

Calmer Tagblatt

Nr. 44.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Erziehungswesen: 6 mal wöchentl. Anzeigepreis: Die kleinformatige Seite 30 Pf. Wochensatz 1. — Wochensatz der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernspreches 9.

Montag, den 23. Februar 1920.

Bezugspreis: In der Stadt mit Traglohn Wfr. 4.50 vierteljährlich. Postbezugspreis Wfr. 5.10 mit Postgeld und Aufschlag.

Zur näheren Lage. Die türkische Frage.

Wie aus London berichtet wird, setzte die Friedenskonferenz am Samstag die Beratung der türkischen und der russischen Frage fort. In der Besprechung des türkischen Friedensvertrags ist nunmehr ein wesentlicher Fortschritt erreicht und eine Anzahl wichtiger vorläufiger Entscheidungen über die Grundlagen des Vertrags getroffen worden. Die Entscheidungen sollen einem Redaktionsausschuss mitgeteilt werden, dessen Sitzung Lloyd George, Berthelot, Cambon, Chiuda und Mitti bewohnen werden.

Nach einer Meldung des „Allg. Handelsblatt“ in Amsterdam sollen in ganz England Versammlungen abgehalten werden, um die von Lord Robert Cecil und anderen eingeleitete Protestbewegung gegen das Verbleiben Konstantinopels bei der Türkei zu unterstützen. — Die Nachricht, daß die Londoner Konferenz beschlossen habe, die Oberhoheit der Türkei über Konstantinopel beizubehalten, hat in Athen große Bestürzung ausgelöst.

Nach einer Radiomelung aus Konstantinopel ist Kemal Pascha zum Präsidenten der türkischen Friedensdelegation ausgerufen.

Die Londoner Verhandlungen.

(W.B.) London, 23. Febr. Millerand ist in Begleitung von Vignon und Thoury gestern Abend in London angekommen. In demselben Zuge befanden sich der italienische Minister des Auswärtigen, Scialoja, der italienische Friedensdelegierte Graf Scapini und der rumänische Ministerpräsident Vaida.

Vom Pariser Botschafterrat.

(W.B.) London, 22. Febr. (Reuter.) Der Pariser Botschafterrat hat einen Beschluß über die Zuweisung verschiedener feindlicher Kriegsschiffe und gab Erlaubnis zur Heimführung der deutschen Kriegsgefangenen, die sich in Sibirien befinden und die über Ostasien nach Hause gebracht werden sollen.

(W.B.) Paris, 23. Febr. Nach dem „New-York Herald“ hat die Botschaftskonferenz in ihrer vorgestrigen Sitzung Frankreich, England und Südspanien vier Schwimmböden von der deutschen und der österreichischen Marine zugesprochen. Diese Böden können jedoch nur für Handelszwecke benutzt werden. Frankreich jedoch habe die geistliche Erlaubnis erhalten, sie zur Wiederaufbau von U-Booten zu verwenden. Der Botschafterrat hat ferner beschlossen, daß das Schiff „Aheiland“, das augenblicklich in einem deutschen Hafen in Bau begriffen ist, verkauft werden solle.

Französische Hoffnungen auf Poincaré.

(W.B.) Paris, 22. Febr. „Echo de Paris“ schreibt zu der Ernennung Poincarés zum Vertreter Frankreichs in der Wiedergutmachungskommission: In diplomatischen Kreisen setzte man große Hoffnungen auf die Neuorientierung, die die Anwesenheit Poincarés in der Wiedergutmachungskommission hervorgerufen kann. Die erste Anstrengung des neuen Vorsitzenden wird sich der Frage der Fristen für die Besetzung der Rheinlande zuwenden. Es ist nur zu sicher, daß die feste Haltung des Ministerpräsidenten Millerand in dieser Frage den Widerstand der Wiedergutmachungskommission hervorgerufen hat. Diese hat nicht geglaubt, sich der Aufhebung der Fristen, die der französische Ministerpräsident Deutschland angedroht hat, anschließen zu können. Es ist nunmehr zu hoffen, daß die Autorität Poincarés in dieser besonders bedeutsamen Frage ein glückliches Ergebnis hat.

Eine englische Stimme zur Revision des Friedensvertrags.

(W.B.) Rotterdam, 21. Febr. Laut „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt das englische Blatt „Nation“ in seinem Leitartikel: Der Vertrag von Versailles schwindet. Die Strafbestimmungen sind bereits aufgehoben. So erfreulich dies auch sein mag, so unerfreulich sind die Begleitumstände. Frankreich scheint für jede Milderung des Vertrags ein Zugeständnis zu verlangen. Frankreich hat in der Auslieferungsforderung nachgegeben, aber als Gegenleistung von England die Belassung des Sultans in Konstantinopel erlangt. „Nation“ kritisiert mit Schärfe die unfolgerichtige Haltung in dieser Frage. Ueber Wilson schreibt das Blatt, es begreife nicht, warum sich der Präsident wegen Fiume so ereifere. Er habe doch ganz anderen Ungerechtigkeiten des Versailler Vertrages zugestimmt. Wilson trete als Vertreter einiger Hunderttausend halbivilisierten Menschen auf und lasse es zu, daß die Rechte von Millionen höher stehender Menschen mit Füßen getreten werden.

Die französische Welle im Elsaß.

Nach Angaben elsässischer Blätter sind etwa 400 Lehrer und Lehrerinnen altdeutscher Abstammung aus dem Lehrkörper der elsässisch-lothringischen Volksschulen ausgeschieden; dafür sind 1000 Lehrpersonen aus Frankreich eingewandert. Der in die Augen springende Zahlenunterschied ist offensichtlich dadurch zu erklären, daß etwa 600 Lehrer und Lehrerinnen altelsässischer Abstammung ihre Stelle verlassen haben, sei es durch freiwillige Abwanderung nach Deutschland oder durch Übergang in andere Berufe infolge der schließlichen Behandlung durch die Franzosen, welche bekanntlich dem einheimischen Lehrkörper nicht gewogen sind. Der Ersatz der Elsässer und Lothringer Lehrer durch Franzosen, die meist nicht deutsch können, ist nicht nach dem Geschmack der Einheimischen.

Vom Völkerbund.

(W.B.) Haag, 21. Febr. Laut „Nieuwe Courant“ berichtet der Londoner Korrespondent des Manchester Guardian, daß die vom Völkerbund angekündigte Finanzkonferenz wahrscheinlich in 14 Tagen nach Genf einberufen werde.

(W.B.) Kopenhagen, 23. Febr. „Berlingske Tidende“ meldet aus Helsingfors: Der finnische Minister des Auswärtigen veröffentlichte eine Erklärung über die Stellung Finnlands zum Völkerbund. In der Erklärung heißt es, daß die Regierung, wenn der günstige Zeitpunkt gekommen sei, alle notwendigen Maßnahmen treffen werde zum Anschluß Finnlands an den Völkerbund. Dieser Zeitpunkt sei jedoch noch nicht gekommen, da der Völkerbund noch nicht errichtet sei.

(W.B.) Paris, 23. Febr. Nach einer Meldung aus Santiago hat der französische Gesandte in Chile einen Schritt bei der Regierung unternommen, um sie zu benachrichtigen, daß der Völkerbund es als opportun betrachten würde, wenn die Delegation Chiles bei dem Völkerbund baldigst konstituiert werde.

Amerika und der Friedensvertrag.

(W.B.) Paris, 22. Febr. Nach einer Radiomelung aus Washington hat Senator France im Senat eine Tagesordnung eingebracht, durch die der Friedenszustand zwischen Amerika und Deutschland erklärt werden soll. Eine interalliierte Konferenz soll die Wiedergutmachungs- und Organisationsfragen regeln.

(W.B.) Washington, 22. Febr. Im Senat erfolgte gestern zum erstenmal seit November eine Abstimmung über den Friedensvertrag. Es handelte sich um einen Antrag Hitchcocks, die republikanischen Vorbehalte in der Weise zu erwägen, daß für die Klärung und den Austritt der Vereinigten Staaten aus dem Völkerbund ein gemeinsamer Beschluß des Kongresses erforderlich sein soll. Der Antrag wurde mit 38 gegen 26 Stimmen abgelehnt.

Ungarns Gegenvorschläge zu den Friedensbedingungen.

(W.B.) Paris, 22. Febr. Die ungarische Delegation hat vorgestern den letzten Teil ihrer Gegenvorschläge zu den Friedensbedingungen überreicht. Wie die „Liberte“ meldet, verlangen die Ungarn die Revision sämtlicher territorialen Klauseln, welche die Grenzen von Südslavien, Rumänien und der Tschecho-Slowakei betreffen. — Die ungarische Friedensdelegation reist im Laufe der nächsten Woche nach London.

Das Elend in Wien.

(W.B.) Wien, 21. Febr. Der Städtische Hauptausschuss für gesundheitliche Jugendpflege und Jugendfürsorge veröffentlichte eine Statistik über die Abnahme der Zahl der Schulkinder. In der ersten Schulkategorie des Jahres 1910 gab es in der Volksschule 56 000 Kinder, 1919 nur noch 35 469. 1920 dürften es nur noch 23 000, 1924 nur 13 000 Kinder sein, die in die erste Volksschulkategorie eintreten. Im Oktober 1910 gab es in den Volks- und Bürgerschulen 242 386 Schüler. Im laufenden Jahre gibt es 195 748, 1924 werden es nur noch 146 000 sein. Vom 1. Oktober 1918 bis 15. Oktober 1919 standen in Wien 6430 Todesfällen 5588 Lebendgeburtten gegenüber. Das Blatt „Der Morgen“ bemerkt dazu, diese Zahlen bewiesen, daß Wien vom guten Herzen privater Wohltäter nicht einmal seine Kinder am Leben erhalten könne. Es könne nicht besser werden, solange sich draußen in der Welt das Gewissen gegen Wien mit Almosen erleichtere. Man müsse Oesterreich den nötigen Kredit verschaffen, um vor allem die Rohstoffe einzulassen. Wir verlangen von den Schöpfern des Friedensvertrages von St. Germain, daß sie uns gegenüber ihre Pflicht tun.

Aus dem Abstimmungsgebiet in Schleswig.

* Berlin, 23. Febr. In 25 Versammlungen fand gestern in der zweiten und in den Teilen der ersten Zone, die eine deutsche Mehrheit besitzen, eine Kundgebung der deutschen Schleswiger für

ihr Recht statt. Außer in Flensburg wurden u. a. in Bau, Kapstedt, Tonbern und Hoyer Versammlungen abgehalten. In einer Versammlung auf dem Flensburger Exerzierplatz wurde, der „Deutschen Allg. Ztg.“ zufolge, nachstehende Entschliessung einstimmig angenommen:

„Wir Deutsche fordern unter Aufrechterhaltung unseres Protektts gegen die die Deutschen beeinträchtigenden Wahlbestimmungen als Nordgrenze eine Linie, die gleich große Minderheiten auf beiden Seiten zuläßt. Schon auf Grund des vorliegenden Abstimmungsresultates muß die Grenze mindestens bis zur Eidzlinie zurückverlegt werden. Wir fordern, daß zur endgültigen Kreuzziehung auch das Ergebnis in der zweiten Zone herangezogen wird. Nur auf der Grundlage des Rechts kann eine Verständigung von Volk zu Volk erreicht werden.“

(W.B.) Kolding, 23. Febr. Der bisherige Polizeidirektor in Schleswig, Hauptmann David Bruun, der gestern auf der Reise nach Kopenhagen Kolding passierte, ersuchte Alhaus Witro, folgende Erklärung zu veröffentlichen: Da ich mich mit der internationalen Kommission betreffend das Zusammenarbeiten von Truppen und Polizei zur Verhütung von Unruhen nicht in Uebereinstimmung befunden habe und da es meine Ansicht ist, daß man den Unruhen hätte begegnen können, nicht zum mindesten in Flensburg, wenn man meinem Ersuchen um Mit Hilfe der Truppen beim Polizeidienst in vorbeugendem Sinne nachgekommen wäre, habe ich meinen Abschied als Polizeidirektor in Schleswig verlangt und erhalten.

Die deutsch-belgischen Handelsbeziehungen.

(W.B.) Brüssel, 22. Febr. Die Zeitungen melden eine am 21. Januar in Kraft getretene Verfügung, die die Ursprungszeugnisse oder Einfuhrbewilligungen für Waren deutscher Herkunft, ausgenommen etwa 15 Artikel, aufhebt.

Der deutsche Geschäftsträger in London.

(W.B.) London, 22. Febr. Der deutsche Geschäftsträger Stahmer überreichte gestern vormittag Lord Curzon sein Beglaubigungsschreiben. Er unterhielt sich mit dem Minister des Auswärtigen eine halbe Stunde.

Die deutsche Studienkommission für Rußland.

ABC. Zur Frage der Entsendung einer deutschen Studienkommission nach Sowjetrußland berichtete kürzlich die „Deutsche Allg. Ztg.“, daß Wirtschafts- und Industrieexpeditionen vor einigen Wochen an die Regierung mit der Absicht herangetreten seien, im Anschluß an die in Kopenhagen zwischen dem Verband und Sowjetrußland geführten Verhandlungen auch ihrerseits mit russischen Kreisen in Fühlung zu treten. Die Regierung habe eine amtliche Beteiligung abgelehnt und es der deutschen Industrie überlassen, mit russischen Wirtschaftsverbänden direkte Beziehungen aufzunehmen. — Als eine der ersten deutschen Delegationen, die sich nach Rußland begeben, reist am 28. Februar eine Delegation der kommunistischen Interessengemeinschaft der Auswandererorganisationen nach Sowjetrußland ab. Der Delegation gehören die Kommunisten Gumprecht, Funke und Bläßner an.

Ausland.

Die französischen Bergarbeiter leisten Ueberstunden.

(W.B.) Paris, 22. Febr. Wie der „Petit Parisien“ meldet, hat der Minister für öffentliche Arbeiten Le Troquer gestern Vertreter der französischen Bergarbeiter empfangen, die sich bereit erklärten, Ueberstunden zu leisten, um die Kohlenförderung zu erhöhen.

Das Wahlrecht in Sowjetrußland.

(W.B.) Haag, 21. Febr. Drahtlos wird aus Moskau berichtet, daß die Zwetscha die Bedingungen für die nächsten Sowjetwahlen mitteilt. Danach sind nur Arbeiter beiderlei Geschlechts und jeder Nationalität über 18 Jahre wahlberechtigt. Die Arbeiter und überhaupt alle Personen, die von der Arbeit anderer leben, wie solche Personen, die von Renten usw. leben, haben kein Wahlrecht.

Peary †

(W.B.) Washington, 21. Febr. Der Forschungsreisende Peary ist gestorben. — Peary ist als erfolgreicher Nordpolforscher bekannt geworden. Er hat den Nordpol im April 1909 erreicht. Bekanntlich entstand damals ein Streit zwischen Peary und Coak, von denen jeder die Entdeckung des Nordpols für sich beanspruchte. Robert E. Peary ist 1856 in Pennsylvanien geboren und war von Haus aus Ingenieur. Seine Nordpolreise hat er in einem spannenden Buch beschrieben.

Partei.
8 Uhr, findet
lung
Stuttgart.
ge.
ht eingeladen.
Rob. Störr.
Verband
v.
Gasthaus
die
lung
ahr.
d. Mts. in
berversammlung.
Mitglieder-
verwaltung.
Calw.
20, findet im
8 Uhr, unsere
lung
ner der Sache
der Vorstand.
Stadt
ab
en,
m.
häft,
er, Calw
erarbeiten
ppenbau,
erarbeiten
l =
lmetall
se
andig.
schöne
wagen
dolf Haller.
betten
tragen Kinder-
a Jedermann.
Eisen- und
i. Schiring.
Kuchen
sicht
Otto Jung.
r. schönes
und
tenhen
die Geschäfts-
ttes.

Deutschland.

Die Nationalversammlung.

Berlin, 21. Febr. Der Wiederzusammentritt der Nationalversammlung ist nun endgültig auf Donnerstag, 26. Februar, nachmittags 3 Uhr, festgesetzt worden. Es soll dann gleich mit der Beratung der im Ausschuss beschlossenen Steuervorlagen begonnen werden.

Der Erzberger-Attentäter.

(W.F.) Berlin, 21. Febr. Im Schwurgerichtssaal des Kriminalgerichts begann heute der Prozeß gegen den Führer v. Hirschfeld, der auf den Reichsfinanzminister zwei Schüsse abgegeben hatte. Die Anklage lautet auf versuchten Mord. Es sind ungefähr zwölf Zeugen geladen, darunter Erzberger. Der Angeklagte erklärte nach kurzer Schilderung seines Lebenslaufes, erst durch die Revolution auf die Politik gestoßen zu sein. Er hätte sich durch Lektüre vieler Zeitungen, sowohl rechts- und linksstehender, zu informieren gesucht, aus welchem Anlaß die Revolution entstanden sei und sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß Erzberger die Hauptschuld am Zusammenbruch trage und daß dieser wesentlich gegen das Volkswohl arbeite. Er habe sich seine Ansicht, daß Erzberger fort müsse, selbständig gebildet. Seine politische Ansicht über Erzberger habe er aus der Schrift Helfferichs gewonnen. — Der Angeklagte wird schwerer Körperverletzung unter Zuhilfenahme mildernder Umstände schuldig gesprochen. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre Gefängnis; das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr sechs Monaten unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Die bayrischen Kanalpläne.

(W.F.) München, 22. Febr. Dem Landtag ist ein Gesetzentwurf zugegangen über die Fortführung der Main-Kanalisation von Aschaffenburg bis Würzburg und über den Ausbau der Donauwasserstraße von Regensburg bis Passau. Als erster Teilbetrag sollen 75 Millionen aus Staatsmitteln bereitgestellt werden.

Unsere Heimkehrer aus Frankreich.

(W.F.) Berlin, 21. Febr. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit, daß seit dem 20. Januar insgesamt 190 000 Gefangene, darunter 43 100 Offiziere, aus den Gefangenenlagern Frankreichs zurückgeführt sind. Der Abtransport vollziehe sich andauernd in planmäßiger Weise.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 23. Februar 1920.

Schriftliche Meisterprüfung in Calw.

Wie man uns schreibt, wurde auf Anordnung der Handwerkskammer Neulingen am Samstag im hiesigen Mädchenschulgebäude die Meisterprüfung in Buchführung und Wechsellehre abgehalten. Es nahmen 24 Kandidaten aus Stadt und Bezirk Calw daran teil. Die Herren Gewerbelehrer Adinger und Gneiting hatten sich in die Arbeiten eines Vorbereitungsurses von 88 Unterrichtsstunden geteilt. Es kann als dankenswertes Gegenkommen der Handwerkskammer bezeichnet werden, daß in Bezirken, in

denen geeignete Lehrkräfte vorhanden sind, Vorbereitungsurs und Prüfung in der Oberamtsstadt abgehalten werden können. Dadurch werden den Prüfungskandidaten beträchtliche Kosten erspart.

Heimgekehrte Kriegsgefangene.

Aus französischer Kriegsgefangenschaft sind weiter heimgekehrt: Philipp Vaier (N.N. 414) aus Oberreichenbach, Wilh. Wencker (N.N. 122) aus Simmozheim, Samuel Nische (N.N. 119) aus Neumelker, Gottlieb Schwoelzer (N.N. 122) aus Oberhaugstett, Jakob Kober (N.N. 122) aus Stammheim, Friedr. Köppler (N.N. 126) aus Zwerenberg, Karl Helmaier (N.N. 475) aus Mötzingen, Joh. Wohlgemuth (N.N. 111) aus Monakam, Math. Köblin (N.N. 113) aus Mötzingen, Wilh. Kuber (N.N. 122) aus Stammheim, Karl Helmayer (N.N. 126) aus Stammheim, Herm. Schneider (N.N. 122) aus Calw, Franz Scheppler (N.N. 122) aus Liebenzell.

Die Nationalversammlung und der Mittelstand.

Heute abend findet in der Brauerei Dreiß der 4. der politisch-volkswirtschaftlichen Vorträge der Deutschen Demokratischen Partei statt. Als Redner wird der Syndikus Hermann, M. d. R., über das Thema „Die Nationalversammlung und der Mittelstand“ sprechen.

Die politische Lage.

Am Samstag abend sprach im Badischen Hof der sozialdemokratische Landtagsabg. Pflüger von Stuttgart über „Die politische Lage“. In den Vordergrund seiner Betrachtungen stellte der Redner die wirtschaftliche Lage unseres Volkes. Er ging davon aus, daß die Gegenwart und Zukunft des deutschen Volkes so schlimm ist, wie sie kaum je einem andern Volk zugemutet worden ist. Die Zahl der heute in Deutschland lebenden Deutschen sei größer als vor dem Krieg wegen der vielen zurückgekehrten Auslandsdeutschen, um so schwieriger gestalten sich die Ernährungsverhältnisse. Die feindliche Faust liegt uns heute hart und schwer im Genick. Die Verpflichtungen des Friedensvertrags sind so schwer, daß die meisten Deutschen gar keine Ahnung davon haben. Noch wissen wir nicht, wie hoch sich die Kriegsschuld belaufen wird. Was uns bisher auferlegt wurde, ist so ungeheuerlich, daß wir gar nicht wissen, wie wir für das eigene Notwendigste sorgen sollen. Vergeblich schauen wir uns nach Freunden in der Welt um. Jedes Volk ist nur auf seinen eigenen Vorteil bedacht. Unter den kommenden Ereignissen wird unser Volk aufs allerschwerste zu leiden haben. Wenn es gelänge, alle unsere Bedürfnisse zu befriedigen, so würde das ganze Volk von einem neuen Mut und von neuer Schaffenslust begeistert werden. Allein es ist fraglich, ob es gelingen wird. Unsere Kohlengruben sind uns zum großen Teil entzogen, und unsere jährlichen Kohlenlieferungen an das Ausland belaufen sich auf 45 Millionen Tonnen. Wir haben zwar mit der Ablieferung zu einer Zeit begonnen, wo wir noch nicht dazu verpflichtet waren, aber wir sind heute nicht in der Lage, die Bedingungen zu erfüllen. Würden wir gezwungen, alles abzuliefern, so wäre die Folge der Zusammenbruch unserer Volkswirtschaft.

Als ein Beispiel, wie die Franzosen im besetzten Gebiet auftraten und wie sie immer härtere Bedingungen stellten, führte der Redner einen Fall an, wo die Franzosen in Mannheim 5 Röhre mit Kohlen, die für Deutschland bestimmt waren, einfach beschlagnahmten, um die Kohlen im besetzten Gebiet zu verwenden. Der Redner gab ferner einige Zahlenangaben über die mangelhafte Versorgung unserer Industrie mit Kohle. So erhielt die Zementindustrie vor dem Krieg monatlich 300 000 To. Kohlen, während sie sich zurzeit mit 60- bis 70 000 To. begnügen muß. Die Kalkindustrie, die als Nebenprodukt den für die Landwirtschaft so wichtigen Stickstoff liefert, erhält zurzeit monatlich höchstens 70 000 To., wogegen sie vor dem Krieg 250 000 To. erhielt. Ähnlich steht es mit den Ziegeleien und andern Industrien. Von allen württembergischen Ziegeleien sind heute nur noch vier im Gang. — Mit Lothringen haben wir zu allem unsere Hauptenergiequelle verloren, die uns nebenbei das als Düngemittel so wertvolle Thomasmehl lieferte. In Wasseralfingen steht der Hochofen aus Mangel an Kohlen still, so daß unsere Erzgewinnung in Württemberg ganz still liegt.

Die gegnerischen Regierungen sollten endlich von ihrer Denkart abkommen. Wenn Deutschland zugrunde geht, werden auch die andern Völker in den Strudel gerissen. Aber in den gegnerischen Staaten zeigt sich noch wenig Verständnis für unsere Lage. Noch immer herrscht dort eine chauvinistische Stimmung, das haben die Wahlen in Frankreich gezeigt, die mit einem Sieg der Mittelpartei abgeschlossen haben. Aber auch in Frankreich wird ein Kagenhammer eintreten. Schon beginnt es dort zu frieren. Der französische Franken hat bereits viel an Kaufkraft verloren. Sicher ist: wenn man gewußt hätte, welches die Wirkungen des Krieges sein würden, so hätte man ihn nicht begonnen. Wir erleben heute einen Anschauungsunterricht, wie er wirkungsvoller nicht gedacht werden kann. Waren und Lebensmittel stehen zwar in reichlicher Menge zur Verfügung, aber wir können sie nicht kaufen, weil unser Papiergeld keinen Wert hat. Nur wenn es uns gelingt, unsere wirtschaftliche Lage dadurch zu heben, daß wir die Produkte deutscher Arbeit gegen Waren eintauschen können, ist an eine Besserung unserer Verhältnisse zu denken. Wenn wir in wirtschaftliche Beziehungen zu Sowjetrußland treten könnten, so wäre das für beide Länder ein eminentes Vorteil. Rußland könnte uns mit Hülsenfrüchten, Eiern, Geleinstpflanzen versorgen. — Wir dürfen nicht davor zurückschrecken, auch solche Waren auszuführen, die wir im Lande selbst sehr gut brauchen könnten. Es ist dies notwendig, weil wir nur dadurch Rohstoffe zu neuer Verarbeitung ins Land hereinbringen können. Vielen Arbeitern schaffen wir dadurch Arbeitsmöglichkeit, und wir verarbeiten heute mehr Rohstoffe, als wir aus dem eigenen Land bekommen können. Wichtig freilich ist es, dafür zu sorgen, daß für die ausgeführten Produkte auch wirklich wieder Waren eingeführt werden. Es muß als das größte Verbrechen bezeichnet werden, wenn der Preis für die ausgeführten Waren im Ausland angelegt wird. Keine Strafe kann hoch genug für eine Verschleppung von Werten ins Aus-

Folgsdimmliches.

Groggodillsaier—Zennhelzla.

Sähe geahrd'r Härre Rehtatdeehr!

Büzig hann e miaffa enza wickdicha bersehnliche Sach en o'Neßidenns. Des ischd fir onserloi Leid alleweil a zemlich omischdändliche ond schwirliche Affähr, endehm daß m'r heidichendahgs dob'zua scho a haar Däg em foraus Forberaibonga dräffa muas wie d'r Kollombuß, dar mo leid'r Goddes Amehrita endeggt hod. Dar hods ibrichens bess'r ghehd als onfroids, endehm daß dar no Aier ghehd hod, mohn'r hod uff da Disch schbella kenna, sodde Eisberichmend'r kennet mir ons nemme laischda, endehm daß d'Heahn'r no noch fensjanzwanzich raddzohniehrda Aier lega deahnd, dia moh' sganse Johr durch langa miassed.

Do fehd m'r ibridens grahd a fennomahl'r Eissal ei, weil m'r grahd bei de Aier lend, ond weil i soh fergählich be, mechd i des glee do eilächda. Nehmlich beim ledichda Hochwass'r solleße näba dieße ond andere nidliche Gegalchdend, wie Sia, Härre Rehtatdeehr au g'haidr hann wärded, a Mordzgrroggodill aus d'r Nag'ld johga hann. Des Dirr sei 3 Med'r son d'r Schnaudz biß zom Schwans ond 3 Med'r-luffisch fom Schwans biß zur Schnaudz lang gwä. Wiaße des Raubdihr g'fanga henn, fällt tahn ned jahga, i tash ned b'schdähliche, daß Leid, dia mo sonjch ned uffschneida deahnd, mir mid alle häiliche Aid beschwohra henn, daß se des Fiesch dabäschlich ond leiblich g'faha henn. Wia a Blizz fom haid'ra Hemml isch m'r doh dar leichdende Gedank' komma, ob dar Groggodillsfang ned a Fengerzait fom Schiggfahl sei kenn, om dara besa Aiernohd a'ghälfed. I mechd ontra Schdabdr'waldong mein Gedantablidz ned forendhada, on sia bidda, en d'r neßchda G'moiderohds-fizzong dia Ahrzeggong z'mached, ob m'r ned fom Hagabegg en Kamm'rada zua dem Groggodill b'schdella kenn, ond noch a richdichgehende Groggodillsfarm ah'lega kenn. sohdaß m'r emma Johr Groggodillsaier kriahga däb, dia mo erichdens fihl greß'r sei solle, ond zwadens onsen raddzohniehrda Aierbeschdend gans g'herich frzegrera däbed. M'r kenn joh deahne Dirrer en Maulkorb omhanta, daß se ned beisa kenned. Di G'fah isch doh'r älderdens ned zom frmeida, nehmlich daß durch so a Groggodillsfarm no meh Luftschnabb'r ah'zohga würded, moh noch ned blohs dia Heahn'raier, sondern au no dia Groggodillsaier weggschnabba däbed. Braggdich währ joh so a M, m'r kenn bei dara Grehße, dia mo dia hann solle, mendelchdens fom oim Mi segrohl Schbäzla macha, wenn'r gnuag Mäh'l d'zua zahmag'schbahrd hod. Des noch näbabe zom Jhrlegha.

Saubdäschlich hann i nehmlich fom meira Schduagerd'r Rais frachla wella. Alloh em obbeds forhär hod mei Alde — wiffa

därf se zwohr ned daß i se so rehschbädslohs benammsa dua — mei Fuddrahsch fir da ganfa Dahg zehmagrichd, endehm daß m'r doh driha joh nels om sei guads Gäld krahga duad. Au a Maulfohl Kihrlschagaisch ond a Buhdelle mid Wei' isch d'rbeigwä, so wäga dara Kelde en d'r Esabah' en wirglichr Zeit. Mohne noch em morgned's mein schwära Gang ah'dredda hann, noch hod m'r mei Alde noch firfinglich wie se isch, d'Schdähg nah zehschg'schria: hoch dei Brill, hoch dei Saggdiachle, hoch dei Briafdash'! Alles hanne g'hehd, blohs 'sallernehdichschd, fällt hanne frgäffa g'hehd. Wenn i em Ziggel fizza dua, ond 'sduad grahd joh mid alle Grefda 'sSchdäigle nuffschdampfa, ond d'rbei faucha ond zifcha, noch isch des bei mir ällamohl 'sZaide, daß jedz dar Monnhimend doh isch, mohni au mein Glohba rausdoh muas. Des ischd had mei grehsche Fraid, so em Ziggel sidza, nels denla ond an guada Dubagg raucha. A gans oh-g'misch'd'r Genuß isch joh dia Sach heidichendahgs nemme, weil bel deahne heidiche Gwalibehda d'r deidische Bledd'wald art mitraucha duad. Ab'r 'sich bess'r als nets, wenn oim au hie-on-doh Drehna end Aiga schdeiga ond d'Kochber wäggruga deahnd. Jedz denked se sich Härre Rehtatdeehr, mohni hann wälla mid mein Glohba dehm Ziggel a bisse dambpa häffe, weils au alleweil gahr so arg schnauffa muas so wäga dara ischschdäda Ernehrong, jedz hann i toi Futzruig beim'r. En alle Dajha hann e romg'schdehr, nergeds isch des Deng zom Fenda gwä. Mei Alde hebd em selbicha Augabligg au nehd gegawärdich sei dirfa, dara hebdes bais blohsa, an alle oh'nidze Sacha wie Saggdiachla ondsoford hod se me g'mahned, mein wichdigschda Gegalchdend-ab'r, 'sFutzruig, fällt muas se äksbräh frgäffa. Jedz moh mei Wad aweile fr'rauchd gwä ischd, mei Duhbagg dähengega noch nehd, hann e mei Wisjawih, an bessera Härre, dar moh a Ziggarr grauchd hod, ond dehm moh mei frgählich's Suacha noch, mein Futzruig scheibahr gahrned uff'reghd hod, — sielleichd hod'r for mein Glohba Angschd g'hehd — mid äll'r Hochachdong om a Zennhelzle ah'ganga. Dar hod m'r mid Grahzsch sei Zennhelzleschschad'l nah'ghehd, ond meizer Raucherfahl isch bei dem Ah'bligg a grauch'r Schdoi fom Härza g'falla. Mohne ab'r dia Zennhelzla brobiehrd hann, do hanne begreifa kenna, morohm d'Leid so ib'r d'Zennhelzla schälda deahnd, 'sersche hod ib'rhaubd koin Zennschdoff g'hehd, beim zwaidä ischd's Zennschdäde rah'galla, ehm'r rähschd hod ah'ganga schdreicha, 's dridd isch for laud'r Dnderernehrong midbla em G'schäft z'ammabrocha, en anders hod zwohr g'fuhzged, ond d'r Schwäff isch noch so romg'schdridz, ab'r Futz hods au kois gäh. Ond so hann e dehm giadliche Schbender so zemlich sei gans Schädchale brauchd biß e mein Glohba noch oimohl ah'brennd g'hehd hann. Kohhl' wie m'r ischd hann e dehm Härre drei Pfennich ah'bodda, damid daß'r sich en Schduagerd wiehd'r a frische Schach'l kausa kenn. Des Gäld hod'r ab'r ned ah'gnomma, sondern hod mi belährd, daß

heidichendahgs a Schädchale Zennhelzla zwanzich ond dreißich Pfennich loschda dä, ond daß m'r ib'rhaubds en gans Schduagerd koin uffdreiba kenn. Doh tash rähsch wära, hann i dengo, was dua i noch en d'r Neßidens, wenn i nedahmohl raucha kah. Wiane noch Schduagerd nei komma be, isch mei erichs gwä, mi noch-ama Zennhelzleschschdädele omg'gugged. Rauchlo'r Dahg isch schei'bah'r koin'r gwä, weil so zemlich de meische mennliche Bärjohna äbbes zom Raucha g'hehd henn. Futz muas allsch doh sei, hann i dengd, ib'rhaubds bei dehm Zennschdoff mo en wirglichr Zeit ned blohs en alle Zeitdonga ond Barlamend uffg'schpaitherd wurd, d'rdmid daß'r joh ned z'grond gohd, sondern au noch en d'r Luft als hazzillus furtohsch' romsehrd, dar moh de maichde' Menicha ah'schdägga duad, jowia se anand'r ah'niaga deahnd. Wiane ab'r en fr'ischidene Zigarra, Schbezgerei- ond sonschdide Lada dreun gwä be, moh m'r fr'machda kah, daß se mid Zennhelzla handla deahnd, noch hann'es dabäschlich kausa miaffa, daß faggdich en gans Schduagerd dia Zennhelzlesnohd grohß isch. Mei Suacha noch-ama Zennschdädele isch m'r ab'r deier f'schdeha komma. Do hanne a Zigar kaud om a Marg ond fuffsch, andere Breislahga geihbs gahr nemme, ei Marg, zwai Marg, drei Marg, sage dia F'rtaf'r midd d'r gleichgildigschda Wifne son d'r Wäld grahd wie se frisher zo onserlai Leid g'fald henn, fens, seck ond fihba Pfennich. Emm-a andra Raucha hanne a Schädchale Schuachwize om zwai Marg mid-g'nomma als Kaisbrähfenn fir mei Alde, ab'r nergeds hann e a Schädchale Zennhelzla fr'wischd. Mohne noch schiastlich gnuag romdabdd gwä be, no ben-ne en mein F'rdruß en a Wiedschäfte nei'gäffa, hann a Fierdele Wei' b'schdell, ond mei Fieschr so noch ond noch ausbaggd. Blezsch isch mirr abr a leichdenda Zeh komma. Wiane mein Breggl Buddr ahgugg, hanne dengt, ob dar ned wie ischd mai au des mohl Wondr wirga kenn. Ond wirglic hann mid dara Grehzschschd au en durchschlahgenda Erfoll gheb. Mohne des Servihzrailein — so heisebe en Schduagerd — en alt'r Beschaidahaid g'frohgd hann, obsemer neamed wif, mo a Schädchale Zennhelzla oman Fierleng Buddr eidaucha dä, doische wie dr Blizz ferichwonda, ond em näschda Augabligg hann a Schädchale Zennhelzle gheb. Dr Dausch isch zwohr ned grahd zom Blohba gwä, denn d'Hälße sou dene Dengr hod wiehrd ned brennd; abr dohrir isch dr Grahz son dara Buddr au nemma gans hah'fari' gwäh, ond a ganser Fierleng ischauned gwä. D'haubdich abr hanne doch ertelichd gheb; i hann mein Glohba raucha kenna.

Allsch, Härre Rehtatdeehr, wenna amohl noch Schduagerd ganged, fergäffche ihr Futzruigle ned, sonjch sende drihsa art bidichiehrd.

Womid i fersleib
Eahne fr dreiz
Goddslab Micheldeeker.

Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft, sowie dem verehrten Publikum von Stadt und Land empfehle ich mich im **Lackieren von Möbeln sowie allen vorkommenden Malerarbeiten** b. prompter Bedienung. (Muster-Möbel stets am Lager). Für Brautleute! Aufträge zur Lieferung ganzer Zimmer-Einrichtungen für und fertig nehme ich entgegen

Gleichzeitig bringe ich mein Lager in **Ölen, Lacken und Farben** in Erinnerung. Kein Ersatz, Bodenöl, Bodenwachs. **Gotthilf Bayer, Maler, Calw,** beim städt. Waghause.



Lorenz Luz jr. Altensteig
TELEFON 114/15
Spezialhaus für Jagdgerätschaften.

Doppelrevolver - Büchsenflinten,
Drillinge,
Pirsch- und Scheibenbüchsen
Revolver u. Mehrladepistolen.
Teschungs-
Luftgewehre u. Zimmerstutzen.
Allerlei Munition.

Rucksäcke, Jodierflaschen, Jagdstöcke, Gamaschen,
Jagdgläser, Wildlocken, Nischenfänger, Feldbestecke,
Kochapparate, Feuerzeuge u. s. w. - Mäßige Preise!

**Alle Sorten Garten-Gamen,
sowie Steck-Zwiebeln**

empfehlen

Röhm-Dalcolmo.

Verkauf eines Gasthofes.

Im Auftrage des Herrn Karl Hartmann, z. Sonne, Bad Liebenzell, habe ich dessen daselbst gelegenen, hypotheckenfreien

altrenommierten

Gasthof

m. Dekonomiegebäude



(Gaststallung) u. großem Gemüsegarten nebst groß. Gartenhalle, Wirtschaftsinventar und Fremden-einrichtung im Auftrage zu verkaufen.

Das Anwesen wird nur wegen Kränklichkeit der Frau verkauft.

Anzahlung ca. M. 90 000. - erforderlich.

Albert Preßburger, Immobilien und Hypotheken, Horb a. N., Telefon 38.

Schöner 3 blättriger Kleesamen,

das Pfd. zu Mk. 29. - ist eingetroffen bei
Karl Schlag, Bad Liebenzell,
gegenüber der Post.

Zu verkaufen:

1 älteren 2türig. Kleiderkasten, 1 älteren 1türigen Kleiderkasten, 1 Kinderstuhlbank mit Lehne samt Kinderstuhlfessel, 1 Nähtisch mit 2 Schubladen, 1 Buttermaschine, 1 neuen Leimosen. Zu erfragen bei
Malermeister Schorag, Stammheim.

Fritz Hoffmann, Schweine-Verband, Fellbach, Telefon 141.

Bei mir sind fortwährend die so beliebten



**Hannoveraner Ferkel
und Läufer-Schweine**

zu billigsten Tagespreisen zu haben.
NB. Versand innerh. Württ. u. Hohenz. unt. Gar. f. leb. Ankst.

Oberamtsparkasse Calw Die Sparprämienanleihestücke von 1919

sind für unsere Zeichner eingetroffen und können vom nächsten Dienstag ab abgeholt werden.

Die Abgabe kann aber nur an den Zeichner selbst geschehen. Auf seine Kosten und Gefahr wird ihm das Wertpapier auch durch die Post zugesandt.

Calw, den 21. Februar 1920.

Oberamtsparkasse
Pommert.

Calw, den 20. Februar 1920.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem herben Verluste unserer lieben Schwester, Schwägerin u. Tante

Luise Müller

erfahren durften, für die überaus trostreichen Worte des Herrn Dekan Zeller, die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir danken

die trauernden Hinterbliebenen.

Schmieh, den 23. Februar 1920.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir durch das schnelle Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Katharine Rentzler,

erfahren durften, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Grabdenkmäler

in allen Steinarten
empfiehlt billigst

Ernst Staud
Bildhauer.

Neuer Katalog für Friedhofkunst.

Unsere Geschäftsstelle ist bereit

**Gaben
für die Grenzspende
in Empfang zu nehmen und
weiterzuleiten.**



Turka

BACKPULVER

überall erhältlich



Zur Saat

empfehle
Rothklee (Ewiger Klee) selbst
Luzerne
Gelbklee
Timothy (Fuchschwanz)
Wicken
Garienfamen aller Art
in bester keimfähiger Ware
Otto Jung,
Landesprodukte.

Zigaretten

Billigste Bezugsquelle für
Wiederverkäufer. Neue
Preisliste gratis u. franko.

M. Guttman,
Berlin D. 27,
Alexanderstraße 22.

Ruhig gelegenes



Haus

mit 4-8 Zimmern
gegen Barzahlung
zu kaufen gesucht.

Angebote m. Preisangabe
unter N. B. an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes
erbeten.

Strohpreffe

auch reparaturbe-
dürftig, sowie
Lokomobile und
Dreschwagen kauft
gegen Kassa
Dr. Stieber
Amberg Obpf.

Zu kaufen gesucht:

Eine Partie
Rehgeweibe

event. Tausch gegen
Möbel.

Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle d. Bl.

1 großer Gasherb

auch mit Kohlen-
heizung, weiß email.
wird verkauft.
Hirtau, Haus Grüngig.

Ein älteres, guterhaltenes
vollständiges

Bett

ist zu verkaufen
Liebenzell, Schillerpl. 66.

Mixedale- Terrier (Stube)

wird in nur gute Hände
verkauft.

Von wem, sagt die Ge-
schäftsstelle d. Bl.

1 Junge, trüchtige Ziege

verkauft
Reck zum Krappen.

Voranzeige!

Wichtig für Industrie, Handel
und Gewerbe!

In nächster Zeit erscheint

für den Oberamtsbezirk Calw
ein ausführliches

Adress- u. Geschäfts-Handbuch
in welchem selbst die kleinste Gemeinde nach
dem neuesten Stand behandelt ist.

Vorausbesteller erhalten das Buch zu dem,
trotz der hohen Herstellungs-
kosten niedrigen Vorzugs-
preis von Mk. 5.-

Anzeigen können im Adressbuch nur noch in
beschränkter Anzahl und bei bal-
digster Aufgabe Aufnahme finden.
Ablehnung bleibt also vorbehalten.

Alles Nähere durch den Verlag:

W. Stammlinger, Stuttgart,
Gerberstraße 20.

Gegen Katarhe



**Emser
Wasser**

Ca. 30-40 Ztr.

Korn- und Weizen-Stroh,

und eine bereits noch neue

Laute

hat zu verkaufen
Wer, sagt die Geschäfts-
stelle d. Bl.

Stoff

f. Anzug od. Kostüm
geeignet zu verkaufen

Burkhardt, Rommng. 139

Zu kaufen gesucht
ein älteres Piano

od. Tafelklavier,
wenn auch reparaturbedürftig.
Angebote unter C. W. 42
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Einen leichteren

Leiterwagen

zu kaufen gesucht.
Otto Schlatterer,
Mehgerei, Calw.

Zirka 25 Ztr.

Heu

zu verkaufen gegen Höchst-
angebot.
Näheres in der Geschäfts-
stelle ds. Blattes.

Eis. Bettstelle

zu verkaufen
Lederstraße 167.

Haarwaschen,

Frisieren,
Ondulieren
zu jeder Tageszeit

**J. Obermatt, Friseur-
geschäft, Bahnhofstraße.**

Zu verkaufen:

Schuhwaren

aller Art
und zu verschiedenen Preisen
bei

Karl Stoll,
Haggasse 192.

Ein Grammophon

mit vielen Platten preiswert
abzugeben.

Angebote unter W. C. 42
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kaufe alte

Grammophon- platten u. -Bruch

per Kilo 10.- Mk.
Richard Curth,
Musikhaus,
Pforzheim, Leopoldstr. 17
Koblenz, Arkad.-Kloster.

Ein Paar

Reittiefel

Nr. 45,
hat zu verkaufen.
Wer, sagt die Geschäfts-
stelle des Blattes.

spanische Wand

zu kaufen gesucht.
Schriftliche Angebote unter
S. N. 44 an die Geschäfts-
stelle d. Bl.

Eierlesepulver Glück Glück,

Kraftfutterwürze,

Emulsion für Schweine

u. a. Tiermittel

frisch eingetroffen

Ritterdrogerie Calw.